

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Salter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

Tagblattausgabe Nr. 6830-58.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: Dtl. 3.80 monatlich, Dtl. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: Dtl. 4.75 monatlich, Dtl. 14.25 vierteljährlich, ohne Be-
traglohn. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Volontäre. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen Dtl. 1.25, auswärtige Anzeigen Dtl. 1.80, örtliche Kleinanzeigen Dtl. 1.00,
auswärtige Kleinanzeigen Dtl. 1.50 für die erste Spalte. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Haus 1371-1373.

Donnerstag, 23. September 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 445. • 68. Jahrgang.

Das Auswärtige Amt.

Seit einigen Wochen wird in politischen Kreisen eine kleine Broschüre viel gelesen und besprochen, die sich mit der Notwendigkeit der Reorganisation unseres Auswärtigen Amtes beschäftigt. Es handelt sich um eine ausgesprochene Streitschrift, und sie hat denn auch schnell offizielle Federn zu einer Erwiderung aufgerufen. Während in der „Weltbühne“ der sozialdemokratische Abgeordnete Ströbel die Berechtigung der Kritik und der Vorschläge des Verfassers anerkannt hat, versucht die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ die Broschüre als ein von persönlicher Enttäuschung und persönlichem Unmut diktiertes Dokument eines „unklaren Idealismus“ abzutun. Daher erscheint es nötig, ein paar Worte über den Verfasser voranzuschicken. Es ist ein Enkel Runo Wiskers, der Legationssekretär Kuno Tiemann, der, wie es scheinen will, nicht leichten Herzens die Rolle des öffentlichen Anklägers übernommen hat. Allen Anschein nach ist Tiemann Sozialdemokrat, aber auf der anderen Seite einer jener Glücklichen, die es „nicht nötig haben“, so daß er angesichts der von ihm kritisierten, wie er meint, bedenklichen, unhaltbaren, aber mit den jetzigen Mitteln und Personen kaum zu verbessernden Zustände so eines Tages dem Hause in der Wilhelmstraße freiwillig Valet sagen konnte. Uns will scheinen, daß die Kritik, mit der er nun vor die Öffentlichkeit tritt, seinen anderen Wunsch hat als den, an dieser wichtigen Stelle eine Gesundung gewisser vorrevolutionärer verhängnisvoller Verfassungen herbeizuführen und damit dem Vaterlande zu dienen.

Vor allem wird man nach der Lektüre der kleinen Schrift kaum noch an einer Behauptung des Verfassers zweifeln können, daß der Zusammenbruch und die Revolution gerade an unserem Auswärtigen Amt ziemlich spurlos vorübergegangen sind. Gewiß, nach dem Vorbild anderer Diplomaten ist man nun endlich auch in Deutschland zur Einführung des sogenannten „Regionalismus“ an Stelle der aus dem preussischen Ministerium übernommenen, modernen Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Einteilung nach Materien (Politik, Recht, Wirtschaft) übergegangen. Auch die Zusammenlegung des diplomatischen und des konsularischen Dienstes und ähnliche kleine Reformen sollen mit Dank anerkannt werden als ein Fortschritt; aber was helfen diese Umgruppierungen, da man auf der anderen Seite feststellen muß, daß auch unter den sozialdemokratischen Ministern die Bürokratie mit ungebrochener Kraft ihres Amtes gewaltet hat und noch heute waltet, daß mit Arbeiten überhäufte Staatssekretäre sich um die Verhältnisse, die Tätigkeit oder Untätigkeit ihrer Beamten, die Art der Beschäftigung der jungen diplomatischen Angestellten nicht kümmern und nicht kümmern können, daß eine Fülle Kraft und guten Willens entweder unnütz mit Abschreiben und anderer Kalkulationsarbeit oder gar zum Nachschlagen von Telefonnummern verwendet wird, daß aber vor allen Dingen genau wie früher ein Mann, kurzzeit der Geheimrat Schüler, in seiner Eigenschaft als Personalsekretär die mächtigste und allgewaltigste Persönlichkeit im Auswärtigen Amt darstellt, daß von diesem Mann allein die Befehle wichtiger Stellen, die Auswahl geeigneter (oder ungeeigneter) Kräfte, kurz das ganze Schicksal des mechanischen wie des geistigen Betriebes in unserem auswärtigen Dienst abhängt. Diesen Mann aber, eben den Geheimrat Schüler, bezeichnet die Broschüre als einen Bürokraten vom reinsten Wasser, dem allein es zu danken ist, daß alle die alten Herren, die von dem Umschwung der Dinge und von den Notwendigkeiten einer neuen Diplomatie nichts wissen wollen und nichts wissen können, ruhig im Amte geblieben sind, daß der eiserne Besen sich nur gegen die Jungen und Subalternen wendet, daß der äußere Apparat der Diplomatie statt vereinfacht, noch weiter kompliziert worden ist, daß die Kräfte und Hilfskräfte sich — leider nur numerisch und nicht qualitativ — vermehrt haben, statt im Interesse der Ersparnisse und der strafferen Zentralisation vermindert zu werden.

Die einzelnen Beispiele, die Tiemann erzählt, brauchen hier nicht angeführt zu werden, so pikant sie sich lesen, aber sie gerade sind es, die den auch nur oberflächlichen Kenner der Verhältnisse in der Wilhelmstraße zu der Überzeugung bringen, daß es den Reformatoren im Auswärtigen Amt und besonders dem Hauptreformer und Hauptorganisator nicht an dem guten Willen, wohl aber an der Fähigkeit fehlt, den Neuaufbau des auswärtigen Dienstes so einzuleiten und durchzuführen, wie es im Interesse der erfolgreichen Leitung unserer politischen Geschäfte in der Zukunft liegen muß. Tiemann nennt das Auswärtige Amt heute einen „Großbetrieb zur Herstellung von Durchschnittsware für Deutschlands Außeninteressen“.

und er schildert in einer humoristisch und traurig zugleich anmutenden Weise die Auswahl der künftigen Diplomaten und die Art ihrer Beschäftigung, besonders in der sogenannten Außenhandelsstelle und in der Redaktion der von dieser herausgegebenen „Nachrichten für Handel und Industrie“. Von der politischen Schulung unserer jungen Diplomaten, von einem modernen Geist, von dem Suchen nach einem großen politischen Gedanken und von der Erziehung des Nachwuchses zu solchen Gedanken weiß er nichts zu berichten.

Sind wirklich auch an dieser Stelle die Lehrer und Führer unseres Volkes nicht vorhanden? Es wäre traurig, wenn es so wäre, aber noch trauriger, wenn die Einsicht in die früher und noch heute begangenen Fehler und die Erkenntnis der sich daraus ergebenden Notwendigkeiten fehlen würden. Gerade die Selbstgefälligkeit, mit der man die Kritik eines ersten Mannes wie Tiemann mit einer Handbewegung und mit einer vor persönlicher Kränkung und Unterstellung nicht zurückweichenden Nichtachtung abzuweisen und abzutun versucht, will uns als das Bedenklichste erscheinen.

Die Befahrungskosten im Rheinland.

mr. Paris, 22. Sept. (Dr. H. H. H.) Auf eine Anfrage des Senatskommissioners nach der Höhe der Befahrungskosten im Rheinland und der von Deutschland dafür gezahlten Entschädigung entwarf das Finanzministerium, daß diese Befahrungskosten bis gegen Ende März ungefähr 1 Milliarde 800 Millionen Franken betrugen und von deutscher Seite bis 31. Juli d. J. 1 Milliarde 384 245 Mark gezahlt worden seien, was einer Summe von 402 813 530 Franken entspräche.

Ein Aufruf der Sozialisten des Saargebietes an die Reichsregierung.

Dr. Berlin, 22. Sept. Eine Konferenz der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Gemeindevorsteher des Saargebietes in Saarbrücken richtete an die Reichsregierung das dringende Verlangen, das gegen keinen Willen für 15 Jahre losgerissene Saarvolk vor der wirtschaftlichen Abhängigkeit mit dem Mutterland zu bewahren. Das Saarland sei deutsch und wolle deutsch bleiben, rechne aber auch auf Deutschlands Entgegenkommen. An die Saarregierung wurde ein scharfer Protest gegen die Maßnahmen ausgereicht, ihre Zurücknahme gefordert und die zeitweilige Unterbrechung, aber unlösliche Zusammengehörigkeit des Saargebietes mit Deutschland betont.

Die Neugestaltung der Verwaltung des Memeler Gebietes.

mr. Memel, 22. Sept. Das „Memeler Dampfboot“ veröffentlicht eine am 1. Oktober in Kraft tretende Verordnung über die Neugestaltung der Verwaltung des Memeler Gebietes, durch die die am 7. Februar nach der Befehl erlassene Verordnung über die Organisation aufgehoben wird. Unter der Oberleitung und Kontrolle des Präfekten werden gebildet: ein Landesdirektorium, ein Staatsrat und ein Verwaltungsgericht. Das Landesdirektorium besteht aus 6 bis 8 Mitgliedern, die bestellt werden können. Der Staatsrat ist die beratende Körperschaft, die ihre Meinung über sämtliche Verwaltungs- und Wirtschaftsfragen abgibt und besteht aus 20 Mitgliedern. Vorsitzender des Staatsrates ist der Präfekt.

Ein offizieller Protest.

mr. Stettin, 22. Sept. (Dr. H. H. H.) Die Bevollmächtigten der Delegation des Arbeiterrates und der Regierung von Ostpreußen legten bei dem Präsidenten der Friedenskonferenz in Riga Verwahrung dagegen ein, daß bei der Bestimmung der Staatsgrenzen zwischen der Ukraine, Ausland und Polen über das Schicksal Ostgaliziens entschieden würde, ohne die Bevölkerung dieses Gebietes zu hören, welche überwiegend ukrainisch, entschieden die Unabhängigkeit des ostgalizischen Staates verlangt.

Ein Aufruf des Oberpräsidenten von Ostpreußen.

W. T. B. Königsberg, 21. Sept. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen erließ einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Heute ist es die Not anderer deutscher Frauen, Männer und Kinder, um derenwillen ich mich an Euch wende. Aus Polen dringt der Hunger auf Deutschland zu mir. Sorgen dafür, daß keine Ausbreitungen gegen Polen oder polnisch sprechende deutsche Staatsangehörige in dem meiner Verwaltung unterstehenden Gebiet sich ereignen! Denn jede unbedachte Handlung, jedes unbedachte Wort wird ausgenutzt, um uns Deutschstämmige in den polnischen Gebieten zu schädigen. Bereits in meinem Erlass nach Beendigung der Abstimmung, als ich für das hervorragende Ergebnis allen Beteiligten dankte, habe ich hervor: Das Deutschum hat eine solche Kraft und eine derartige Stärke in Ost- und Westpreußen bewiesen, daß Gewalttaten oder auch nur Belästigungen von Angehörigen der polnisch denkenden Minderheit des blauen Schilfes des Deutschums nicht möglich sind. Nicht müde wurde ich, dies stets aufs neue zu betonen. Jedes unbedachte Wort, jede unüberlegte Tat kann ausgenutzt werden, die große Zahl Deutscher im Korridor, im polnischen Gebiet und im übrigen Polen zu schaden. Die Reichsbeförden sind aufs äußerste bestrebt, die Interessen unserer in Polen lebenden Landsleute gegen Vergewaltigung zu schützen. Die Bemühungen werden aber erschwert oder vereitelt, wenn derartige Vorwürfe auch nur mit einem Schein von Berechtigung gegen uns erhoben werden können. Alle Behörden der Provinz erlaube ich, dieser Frage ihre erste Aufmerksamkeit zuzuwenden und durchaus in gleichem Sinne zu arbeiten. Jede antipolnische Ausschreitung ist sofort energisch zu unterdrücken.

Die Schwierigkeiten der Regierung.

Die Haltung der Mehrheitssozialisten.

Br. Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die „S. Z.“ schreibt: Die inoffiziellen Verhandlungen, die zwischen den Regierungsparteien und den Mehrheitssozialisten in den letzten Tagen geführt worden sind, um über die Absichten der künftigen Fraktion des Reichstags Klarheit zu gewinnen, haben das Ergebnis gehabt, daß die Mehrheitssozialisten erklären, bis zum Frühjahr alles beim alten lassen zu wollen. Sie verzichten zunächst auf den Wiedereintritt in die Reichsregierung sowie auf eine Umgestaltung des Regierungsblochs, verzichten auch auf Neuwahlen und betonen die wohlwollende Neutralität, die sie Ende Juni d. J. dem gegenwärtigen Kabinett zugesichert haben. Dabei scheint stillschweigend vorausgesetzt worden zu sein, daß die Regierungsparteien bis zum Frühjahr von einer Neuwahl des Reichspräsidenten absehen, so daß der Reichspräsident mindestens bis zum Frühjahr im Amte verbleibt. Es hat den Anschein, daß die Mehrheitssozialisten auch darauf verzichtet haben, die Neuwahlen in Preußen so lange hinauszuverschieben, bis im Reich eine Ausrufung erfolgt ist. Das Blatt erzählt dann schließend: Innerhalb des Reichskabinetts ist in den letzten Tagen ein neuer Plan ausgearbeitet worden, dessen Autorität dem Minister des Äußern Dr. Simons zugeschrieben wird und der für Ober-Galicien eine Selbstverwaltung mit nationaler Abgrenzung vorsieht. Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.

Die Preußenwahlen.

Br. Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Ausschuss der preussischen Landesversammlung ist sich geäußert über die Frage der Neuwahlen nach nicht einig geworden. Man schwankt über den November, den Dezember und den Februartermin. Es gibt nach Korrespondenzberichten selbst in der demokratischen Partei Männer, denen neuerdings Wahlen im Dezember wünschenswert scheinen. Jedenfalls wird man sich damit vertraut machen müssen, daß unter Umständen die Neuwahlen in Preußen mit den allgemeinen Wahlen im Reich verbunden sein werden. Eine starke Strömung geht dahin.

Der Flaggenraub auf der französischen Botschaft in Berlin.

Br. Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Vor dem Landgericht 1 begann heute der Prozeß gegen den 21jährigen Nobelpeter wegen des Raubs der französischen Fahne auf der Berliner französischen Botschaft. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis. Die Verteidigung dagegen beantragte, den Angeklagten mit einer Geldstrafe davonkommen zu lassen.

Kapp will nach Amerika.

D. Kopenhagen, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Führer des Märzputsches in Deutschland, Geheimrat Kapp, befindet sich nach wie vor in einem stillen Det Schwedens und ist bisher nicht in der Öffentlichkeit hervorgetreten. Er hat einige Zeit mit Geldschwierigkeiten zu kämpfen gehabt, da seine Forderungen in Deutschland, die war unter der Verwaltung seines Sohnes stehen, von der deutschen Regierung kontrolliert werden. Mittlerweile ist ihm eine Summe in der ungefähren Höhe von einer halben Million von ostpreussischen Bewohnern zugegangen. Kapp soll die Absicht haben, im kommenden Frühjahr nach Amerika überzusiedeln, um dort eine Vortragsreihe über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland zu unternehmen. Da er gebürtiger Amerikaner ist, braucht er mit Einreise-schwierigkeiten wohl kaum zu rechnen.

Unruhen im Asyl für Obdachlose.

mr. Berlin, 22. Sept. Wie verschiedenen Blättern berichtet wird, drangen im Anklus an die Demonstrationen der Kommunisten und der Erwerbslosen im Lustgarten gestern nachmittags etwa 250 Arbeiter und Obdachlose in das Asyl für Obdachlose ein und häuften dort wie Wandalen, die zertrümmerten Türen und Fenster und griffen das Personal tätlich an. Verbeugerufenen Sicherheitsbeamten gelang es, die Aufrührer zu vertreiben und mehrere deren festzunehmen. Sie gaben als Grund für ihre Gewalttätigkeiten an, daß sie besseres Essen in dem Asyl haben wollten.

mr. Berlin, 21. Sept. Laut „S. Z.“ versuchten, unabhängig von der Kundgebung der Kommunisten im Lustgarten, heute vormittags die Inassen des Asyls für Obdachlose in der Gröbelsstraße einen Demonstrationsszug zu veranstalten. Als sich vor dem Hause ein Zug bilden wollte, wurde er durch das Dazwischentreten der Asylbeamten aufgelöst.

Eine gesprengte demokratische Versammlung.

mr. Nürnberg, 21. Sept. Die gestrige öffentliche Versammlung der Deutschen demokratischen Partei, in der Reichsminister a. D. Gothein über den Preisabbau sprechen wollte, wurde von den Anhängern des Schuß- und Trübsündnisses gesprengt.

Die Ostmesse in Königsberg.

W. T. B. Berlin, 22. Sept. (Dr. H. H. H.) Reichspräsident Ebert, Wirtschaftsminister Dr. Schuler, der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns und der preussische Handelsminister Fischel werden die erste Ostmesse in Königsberg, die am kommenden Sonntag ihren Anfang nimmt, besuchen und der Eröffnung beiwohnen. Vom 20. bis 24. September sind die Schnellzüge nach Königsberg für die Besucher der Ostmesse verstärkt.

Der Beirat bei der interalliierten Kommission.

mr. Benthien, 22. Sept. Der Beirat bei der interalliierten Kommission in Lüttich auf Grund des Benthien-Abkommens ist gestern gebildet worden. Er besteht aus sechs Polen und ebenso vielen Deutschen.

Der Streif der englischen Bergarbeiter unvermeidlich.

mx. Paris, 22. Sept. (Drahtbericht.) Nach einer „Matin“-Mitteilung aus London scheint der Streik der englischen Bergarbeiter unvermeidlich geworden zu sein. Emillie hat sich dahin geäußert, daß die Meinung des ausführenden Ausschusses der Bergarbeiter die sei, daß, nachdem die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Bergarbeiter zu keinem Ergebnis geführt haben, kein Grund mehr vorhanden sei, den in Aussicht genommenen Streik für Samstag zu verhindern. Emillie hat den Delegierten der Bergarbeiter Bericht erstattet und deren Billigung gefunden. Der Ausschuss des Transvortarbeiterverbandes hat sich mit den Bergarbeitern solidarisch erklärt und deren Forderungen begünstigt.

PARIS, 22. Sept. Nach einer Havasmeldung aus London haben die Delegierten des Eisenbahnerbundes ausgetreten. Gestern tag eine lange Sitzung abgelehnt, um die Lage angesichts des drohenden Bergarbeiterstreiks zu prüfen. Es sind keine Mitteilungen über die Verhandlungen veröffentlicht worden. Havas meldet ferner aus London: Obwohl der offizielle Bericht der Bergleutekonferenz sehr unklar gehalten ist, neigt man zu der Annahme, daß die Konferenz das Streikprogramm sanktioniert hat.

Das Jubiläum Italiens.

1872. Rom, 22. Sept. (Drahtbericht. Stefani.) Gestern
abend brachten zahlreiche Vereine und Verbände dem
König vor dem Quirinal in einem ausdrucksvollen Zug
mit zahlreichen Fahnen Huldigungen. Die patriotischen
Kundgebungen wiederholten sich auf dem Colonnaplatz, wo
die Klänge des königsmärrischen grobe Begeisterung hervor-
riefen. Die Stadt ist voll Leben und Treiben. Zahlreiche
Abordnungen aus der Provinz sind angekommen. Gestern
abend war ein Flugzeug aus Fiume über Rom eine Bot-
schaft d'Annunzio ab, in der der 50. Gedenktag der Ein-
nahme Roms verherrlicht wird. In Credaia tagen seit
gehern die Kriegsteilnehmer. Der Jubiläumstag wurde
mit patriotischen Kundgebungen gefeiert. In der Antwort
auf die Glückwunschsbeize des Bürgermeisters von Rom
sagte der König u. a.: Wir wollen uns in vertrauensvoller
und einträchtiger Arbeit der Förderung des bürgerlichen
Fortschritts und der Ordnung hingeben und das Wohl
Italiens allem voranstellen.

Die Golfethingwahlen.

W. T.-B. Kopenhagen, 22. Sept. (Drahtbericht.) Die Wahlen für den Folkething, die durch die Einverleibung Nordfrieslandens notwendig geworden sind, fanden gestern statt. Der bisherige Folkething zählte 4 Abgeordnete der Ermerbspartei, 28 Konervative, 16 Radikale, 42 Sozialdemokraten und 52 Abgeordnete der gemäßigten Linken (Liberalen). Die gemäßigte Linke bildet die Regierung. Der neue Folkething wird 149 Mitglieder zählen. Es sind gewählt 3 Ermerbsparteiler, 27 Konervative, 18 Radikale, 48 Sozialisten, 51 Liberale und 1 Schleswiger. Auf den Färö-Inseln findet die Wahl später statt.

Tschitsherin gegen Lord George.

ma. London, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Ein Ausruf des Zischierens an Litwinoff lautet: „Nobis Georgis, der die Friedensverhandlungen mit Rußland abgebrochen hat, darf sich nicht wundern, wenn er bald eine große bolschewistische Bewegung gegen Großbritannien in Asien bemerkt. Auf dem Kongreß der Odnostoi in Batu hat Einwiegen des heiligen Krieges gegen den Imperialismus erklärt.“

Der russische Seeresbericht.

ITAL. Vario, 21. Sept. Offizielles holländisches Kom-
munique vom 20. Sept.: In der Gegend von Volkma ist
ist ein Kampf im Gange. Im Abschnitt von Gallien
haben unsere Truppen neue Stellungen bezogen. Im
Dniester und an der Küste des Schwarzen Meeres
keine Änderung der Lage. Im Krim-Abchnitt finden
bei Alexandrowsk Kämpfe mit feindlicher Kavallerie statt.

Vor dem Sturz des türkischen Kabinetts.

ma. Konstantinopel, 22. Sept. Zwei Minister des Kabinetts, darunter der Scheich-ul-Islam, sind zurückgetreten. Der Sturz des ganzen Kabinetts scheint bevorzustehen.

Vorbereitungen für einen Aufstand in Korea.

ma. Tokio, 22. Sept. Die Zeitung „Asi Shimpō“ veröffentlicht eine Mitteilung, wonach die Hauptkuldigen an einer Verschwörung verhaftet worden sind; die einen Aufstand in Korea bewerkte; die japanischen Beamten und zahlreiche japanfreundliche Koreaner sollten ermordet werden.

(57. Fortsetzung.)

(57. Fortsetzung.)

Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Hanshofer-Mertl.

Mit kühler Berechnung — er staunte über sich selbst, daß er imstande war, sich so gut zu beherrschen, machte er am nächsten Tag allein einen Ausflug nach Ehrwald und kehrte erst spät abends zurück, um sich von Billig vermissen zu lassen.

Sie hatte ihn offenbar auch vermisst, denn am anderen Morgen kam sie lächelnd und liebenswürdig zu einem Besuch bei seiner Mutter angerückt, brachte für Renata ein Körbchen mit köstlichen Pfirsichen und zeigte sich als die entgegenkommendste, aufmerksamste Verwandte. Alexander schenkte den Damen zu dem Obst, das sie auf der Veranda aßen, süßen Wein in die zierlichen Gläser: „Ihr Wohl, gnädiges Fräulein!“ „Aber, bitte! Warum bin ich denn immer noch das gnädige Fräulein?“ rief Lilly und schaute ihm beim Antönen heimlich in die Augen. „Sagen Sie doch du und Lilly zu mir. Lieber Alexander!“

„Mit tausend Freuden natürlich, Lilly!“ Er hob wieder das Glas, und da es Brauch ist, sich einen Kuß zu geben, wenn man sich duzt, neigte sie ihr Gesicht zu ihm und ließ es lächelnd geschehen, daß er ihre Lippen berührte.

Als man sie bis an das Gartentor begleitete, stand draußen Stephan Gobedanz, der geduldig wie ein getreuer Pudel auf sie gewartet hatte. Man verabredete für den Nachmittag einen Spaziergang zur „Almhütte“ und Stephan versprach, voranzugehen und einen Tisch zu belegen, damit man in dem bestellten Kaffeehaus noch einen Platz mit schöner Aussicht bekam.

Die Geschwister Bernegg waren kaum auf ihre Betanda zurückgekehrt, als ein neuer, ganz überraschender Besuch ankam: Mieke von Martin mit ihrer Tochter.

Die lebhafteste Baronin rief, Renata zärtlich umarmend: „Am dir mündlich Glück zu wünschen, bin ich sofort, als die Nachricht einlief, nach Garmisch gefahren! Ich freue mich so, Herzzerl! Aber freilich, mir ist auch

Wiesbadener Nachrichten.

Die Ursachen der Wohnungsnot und die Schwierigkeiten ihrer Bekämpfung.

Der Dirigent der Abteilung für Wohnungs- und Siedlungsweesen im Reichsarbeitsministerium Geh. Regierungsrat Dr. jur. Glöck machte einem Vertreter von Volks-Telegraphischem Bureau gegenüber, nach den Ursachen der großen Wohnungsnot befragt, etwa nachstehende Ausführungen:

Die Wohnungsnot ist in der Hauptsache auf folgende Umstände zurückzuführen: 1. Hat die Zahl der Haushaltungen nach dem Krieg ganz erheblich zugenommen, die durch die Gebeliehungen während und nach der Kriegszeit erforderlich geworden sind. — 2. Ist eine Unzahl von Flüchtlingen aus den bisher deutschen oder besetzten Landesteilen zugewandert in das dem Deutschen Reich verbliebene Gebiet. — 3. Ist auch sehr stellen eine recht erhebliche Vermehrung des Raumbedürfnisses der einzelnen Bevölkerungsschichten und namentlich der Arbeiter- und Angestelltenklassen, bei denen die Miete im Verhältnis zu dem Gesamteinkommen nicht mehr die Rolle spielt wie vor dem Kriege. Früher wurde für die Miete ein Viertel bis ein Fünftel der Einnahmen aufgewendet, heute ein Zwanzigstel bis ein Fünftel. — 4. Stodte die Bautätigkeit seit dem zweiten Kriegsjahr und hörte im dritten Kriegsjahr ganz auf, so daß wir mit den Wohnungsbauten von 5 Jahren im Rückstand sind.

Auf die Frage: „Was kann geschehen zur Behebung der Wohnungsnot?“ erwiderte Geheimrat Glöckner folgendes: Wenn man an die Lösung der Frage des Wohnungsnots herangehen will, so muß man sich vergegenwärtigen, welche Mittel dazu erforderlich sind. Im allgemeinen besteht im deutschen Volk gar keine Vorstellung von den Riesensummen, um die es sich handeln muß, wenn der Wohnungsnot nachdrücklich entgegenzutreten werden soll. Man vergegenwärtige sich z. B. doch vor dem Krieg jährlich 200 000 Wohnungen zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses gebaut werden mußten. Rednet man nun die Gebiete ab, die wir durch den Krieg verloren haben, so wird man nicht irren, wenn man bei gleicher Vermehrung der Hausbauten das Wohnungsbedürfnis heute auf 150 000 Wohnungen jährlich einschätzt. Eine Wohnung von 3 bis

Wohnungen jährlich einbaute. Eine Wohnung von 3 bis 4 Räumen, die vor dem Kriege etwa 6- bis 7000 M. an Baukosten verursacht hat, ist heute nicht unter 70- bis 80 000 M. bereitzustellen, ja in einzelnen Gegenden werden sogar bis zu 100 000 M. notwendig sein. Wenn man nun 150 000 Wohnungen im Durchschnitt mit 80 000 M. pro Wohnung berechnet, so würden etwa 12 Milliarden den jährlich an Baukosten aufzubringen sein. Hiervon würden allenfalls 1½ Milliarden rentierlich durch Mieten aufgebracht werden können, während der Rest aus öffentlichen Mitteln bestritten werden müßte. Das ist aber bei der Situation des Reichs völlig ausgeschlossen ist, etwa 10 bis 11 Milliarden — und diese Summe würde sich bei regerer Bautätigkeit infolge Anschwellens der Preise noch weiter erhöhen — beizutreiben. Ist ohne weiteres jedem klar. Es kann sich daher einst und allem nur darum handeln, von Reichs wegen das Allernotwendigste zu tun, d. h. es muß da eingegriffen werden, wo gleichzeitig mit der Behebung der Wohnungsnot eine Förderung unserer Produktivität erreicht werden kann, das ist einmal der Fall bei der Herstellung von Wohnungen für die Bergarbeiter, da hierdurch eine Vermehrung der Belegschaften ermöglicht und die Kohlenförderung gehoben wird, zum anderen beim Bau von Landarbeiterwohnungen, die dem Grundbesitz eine Veranlassung zu weiteren Arbeitskräften und damit eine intensivere Wirtschaft gestatten. Es ist auch zu berücksichtigen, daß die Zukunft der großen Städte doch im allgemeinen recht ungewiß ist. Eine Reihe von Industriestädten wird überhaupt nicht oder nur sehr schwer in Gang gebracht werden können. Die Folge davon wird Arbeitslosigkeit und Abwanderung aus den Orten sein, in denen die Arbeiter anfänglich waren. Hier wird dann die Wohnungsnot noch selbst behoben werden. Jedenfalls muß man in den Städten zunächst mit der Beschlagnahme von Wohnungen und der Zuteilung für die Wohnungsuchenden als nächstes Mittel rechnen. Für die Verlosung ist ja gelernt dadurch, daß durch die Abgabe eines bestimmten Sokes von jeder geförderten Tonne Kohle ein Fonds geschaffen wird, der 600 bis 700 Millionen Mark jährlich allein für das Ruhrkohlengebiet beträgt. Dort ist also im großen und ganzen die Nachfrage gelöst. Zu überlegen wäre dabei, ob mit Rücksicht auf eine schnellere Bautätigkeit Mittel, die erst in späteren Jahren einkommen, vorzuziehen. Man kann jetzt bereitgestellt werden sollen. Anders steht es mit der Beschaffung von Wohnungen für ländliche Arbeiter. Hier ist bisher Geld nur im Rahmen der Behebung der allgemeinen Wohnungsnot bereitgestellt worden. So sind 1918 und 1919 an verlorene Baukostenstellen 850 Millionen vom Reich hergezogen

und jetzt ein weiterer Betrag von 275 Millionen nachgefordert worden. Dazu kommt die gleiche Summe von Gemeinden und Ländern, so daß fast 2½ Milliarden allein in diesen beiden Jahren für Wohnungsbauten aufgewendet worden sind. 1920 hat das Reich bisher schon einen Betrag von 500 Millionen zur Verfügung gestellt in Form von bedingte tilgbaren Reichsdarlehen, und dabei ist auf die landliche Siedlung neuerdings insofern Rücksicht genommen worden, als bei Bauten auf dem flachen Lande von dem sonst erforderlichen Zuschuß der Gemeinden abgesehen werden kann. Es wird sich darum handeln, für längere Zeiten diese Gesichtspunkte weiter zu verfolgen und das System im Interesse der Unterbringung von Landarbeitern weiter auszubauen. Hand in Hand mit der Bereitstellung der Mittel muß eine Aktion gehen, die auf Verbilligung der hohen Baukosten gerichtet ist. Hier kann einmal eingeleitet werden bei der Beschaffung und Bereitstellung der Materialien und bei der Hebung der Arbeitsleistung. Es wird sich darum handeln, die Baustoffe unmittelbar an der Produktionsstelle zu erfassen und sie unter freiwilliger Mitarbeit der Organisationen des Handels unter Vermeidung sämtlicher unnötigen Zwischenkosten möglichst auf dem kürzesten Wege dem Fabrikanten zuzuführen. Hierbei kann überlegt werden, ob nicht gewisse Industrien durch Zulassung der Erhöhung ihrer Preise für den Auslands- oder sonstigen Absatz zu einer Verbilligung der von ihnen für das Inland gelieferten Baustoffe angehalten werden können. Man wird dabei einen gewissen Druck ausüben, da man ja die Lieferung der Kohlen in der Hand hat. Es wird ferner darauf acht zu geben sein, daß das Bauprogramm in Einklang mit der Produktion von Baustoffen und den verfügbaren Arbeitskräften gebracht wird. Was die Hebung der Arbeitsleistung anbelangt, so ist zunächst den Arbeitnehmern zu sagen, daß sie sich daran gewöhnen müssen, daß das frühere stark kapitalintensive System nicht mehr weiter aufrechterhalten werden kann, sondern, daß man um Änderungen der Betriebsformen nicht herumkommen wird. Die Arbeitnehmer werden an dem Gewinn sowohl wie an dem ganzen Florieren des Geschäftes zu interessieren sein. Es muß ihnen auch unbedingt ein Bild in das Geschäftsbild und die Kalkulation eingebracht werden. Nur so ist zu hoffen, daß sie sich zu einer verstärkten Arbeitsleistung bereitfinden lassen werden.

Die Arbeitsleistung kann zweifellos noch erheblich gesteigert werden, wenn die Arbeitslust sich hebt. Allerdings ist auf die unrlrlichen Friedensleistungen nicht zu rechnen, zumal im Baugewerbe die Kolonnen noch nicht aufeinander eingeordnet sind und auch die Ernährungschwierigkeiten eine Rolle spielen. Jedoch k6nnen die Verbilligung der Materialien und die Erh6hung der Arbeitsleistung allein auch noch nicht zu der notwendigen Betradrskluna der Kosten helfen. Es mu6 sich vielmehr jedermann klar daruber werden, da6 wir den Krieg verloren haben, ein verarmtes Volk sind und infolgedessen unsere Anpru6e auf das geringste Ma6 zuruckdrauben mu6sen. Es kann also nicht wie im Frieden an den Bau von luxuri6sen Wohnungen gedacht werden, sondern auch hier mu6sen wir Bescheidenheit 6ben.

— Reichshilfe für die Wasserschäden. Während der Nacht vom 11. zum 12. Januar d. J. entlief sich über unserer Gegend ein heftiger Hagregen, welcher auch in unserer Stadt einen ganz erheblichen Schaden anrichtete. Besonders schwer wurden das Walzmühl- und Kerotal sowie der hintere Teil unserer Kuranlagen heimgesucht, so daß der Stadt allein ein Schaden von weit über 100 000 M. erwuchs. Auch Private kamen durch das Weirathen ihrer Garten- und Feldbressen nicht unbedeutlich zu Schaden. Insofern! gelanteten solche Privatschäden in Höhe von über 10 000 M. zur Anmeldung. Bald nachher ehte die Reichshilfe ein, und es wurde ein verhältnißmäßig hoher Betrag zur Schadensbedeckung bewilligt. Demals gelang es, die Geschädigten, soweit es sich wenigstens um Unvermittelte handelte, voll zu befriedigen. Neuerdings nun hat der Reichskommissar für das besetzte Gebiet einen Gesamtbetrag von 150 000 M. wieder zur Verfügung gestellt, und es ist daraus ein Betrag von 3000 M. auch dem hiesigen Kaiserungspräsidenten zur Dedung von Schäden zur Verfügung gestellt worden, welche weniger Vermittelte hier betroffen haben.

— Zu der besseren Fürsorge für langfristige Erwerbslose wird uns vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt: In beteiligten Kreisen wird vielfach die Auffassung vertreten, jedem Erwerbslosen stünde unter gewissen Voraussetzungen der Anspruch auf etwa 400 M. zu aus Mitteln, die vom Reich den Ländern und Gemeinden zu einer besonderen Fürsorge für langfristige Erwerbslose bereitgestellt worden seien. Diese Auffassung ist nicht zutreffend. Sie geht aus von Mitteln, die der Reichsarbeitsminister im Volkswirtschaftlichen Ausschuss machte und die in der Tagespresse nicht richtig wiedergegeben wurden. Der Reichsarbeitsminister hat nur gesagt, daß aus den 50 Millionen Mark, die das Reich beisteuert, und aus Mitteln, die die Länder und Gemeinden dazu gaben, nach überschläglicher Rechnung im Durchschnitt

wußte sie nichts von dem blendenden Zauber der Liebe, ahnte nicht, wie vor der großen Macht der Verstand verstummt und Gegenwart und Zukunft in rothige Farben getaucht erscheinen.

„Wissen Sie, Baroness, daß Goethe einen ähnlichen Gedanken wie Sie ausspricht?“ sagte Alexander lächelnd. „Ich glaube, im Wilhelm Meister, da heißt es einmal: „Unter allen Festen ist das Hochzeitsfest das unschicklichste; keines sollte mehr in Stille, Demut und Hoffnung begangen werden wie dieses.“

„Vielleicht habe ich das gelesen und nur gemeint, ich hätte es selbst gedacht“, gab Ella zu und ward ein wenig rot. „Es war freilich wohl auch meine eigene Empfindung, wenn ich von großen Einladungen, von einer Tanzerlei bei einer Hochzeit hörte, als paßte das nicht recht, als sollte das Allerpersönlichste, was doch nur zwei Menschen angeht, nicht wie eine Verwandtenbesuchung aufgefacht werden.“

Immer wieder küßte Alexander den Liebreiz der Stimme. Etwas Verschlissenes, fast Herbes, wie um eine junge Knospe, lag um den Mädchenmund; durch den Schatten der langen Wimpern auf den Wangen wirkten die Augen dunkler, ernster; in ihrem Wesen hatte Ella offenbar wenig Ähnlichkeit mit der leichtschönen, immer aufs Heitere gestimmten Mutter.

"So geschmacklos bin ich nicht, daß ich einem Braut-
paar seine schöne Zweisamkeit störe. Nein! Ich wollte
bist nur lehen, Renata. Von längerem Verweilen
kann gar nicht die Rede sein."

tere Annäherung an die Familie Tadorf zu tun war: da Renata natürlich die wenigen Stunden mit der Freundin zusammen verbringen wollte, mußte Alexander am Nachmittag in das Alpenhotel gehen, um den oereinbarten Spaziergang abzusagen. Er traf Billu in dem um diese Zeit ganz stillen Hotelgarten.

„Ich habe auch gar keine Lust, bei dieser schwülen Luft weit herumzulaufen“, sagte sie. „Übrigens wird ja gleich ein Gewitter kommen.“

Horjeyana 108.

Herren-Belzmantel
Anst. Geleitschaffsleid.
billig zu verk. E. Schiffer.
Kirchstraße 50, 2.

Im Auftrag zu verk.
1 gut erh. D. Winterhut.
D. Halbhübe, D. Oerling.
D. Jaden, D. Gassen.
billig zu verk. E. Schiffer.
Kirchstraße 50, 2.

Mantelfleid
(noch nicht getragen) prw.
zu verkaufen. Kautzsch.
Kirchstraße 17, 1. B. K.

Schwarzer Mantel
halblang, reine Wolle
(Gr. 42-44) zu verk.
Simon, Seidenstraße 8, 2.

**Schwarze Tuch- und
Kleid. (46) billig zu verk.**
K. Schiffer, Kirchstraße 50, 2.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

Herrn-Zimmer
best. aus Bucher, runder
Tisch, 2 Stühle, 2
Schreibtische (1. u. 2. v.
Schreibtisch) zu verk.
Zimmermann, Kranen-
straße 18, 1. B. K.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

**Ein sehr gut erh. Braut-
kleid (Gr. 44) billig zu verk.**
D. Oerling, Kirchstraße 15, 1.

Gasbadeofen
(Gaggenau), gut erh.
zu verk. Inzul. v. 10-6
Mainzer Straße 32.

Reffel
f. Gärtnerei (National)
mit Rohr verk. W. Mahr.
Darlingstraße 9.

Massiv. Hühnerhaus
ca. 2 x 2 m, 2,2 hoch.
m. Schieferdach, 3. verk.
Zimmernstraße 9.

Ein Wand
in rot Kusen zum Ab-
teilen eines Zimmers zu
verk. Taunusstr. 44, 1. r.

Schlafzimmer
äußerst billig zu verk.
S. Schärer, Stillerstr. 12.

Seidener Perser
antik, selten schönes Stück, zu verkaufen. Zu
erfragen bei Krieger, Niederbergstraße 7, 1,
von 9-11 Uhr. Händler verboten.

Prunkmöbel
(Bouffe), 1 Salon, 1 Schlafzimmer, zu ver-
kaufen. Näheres bei Schänke, Ludwigshafen
am Rhein, Bahnhofstraße 38.

Anbiete
3-4 To. Stöwer-Lastwagen
mit sehr gut erhaltenem Gummibereifung, fast neu, mit
vollständig geschlossenem Führerfeld, echter Segelfahrrad-
über dem Ladekasten, fahrbereit, Wagen Nr. 8921, also
leichtes Modell, zu dem billigen Preise von 55 000 Mk.
Besichtigung und Übernahme in Wiesbaden.
Arthur Henney, Wiesbaden, Sartoriusstr. 6,
Telephon 6316.

Weinpumpe,
Korbfl., Fässer, Rehrichtbüten,
Büchsen-Verlötmaschine
zu verkaufen. Alder, Wehrstr. 21. Telephon 3930.

Kaufgefühle
Altes Gold
Silber, Brillanten und
Sachen anderer Art laßt
zu Höchstpreisen
Frau Bedel
Schulstraße 4, 2. Etage.

**Herren- u. Damen-
u. Kinderkleid., Wäsche**
Schuhe, Uhren, Zigarren,
Gard., Federbetten, Kissen,
Topp., usw. alle ausst.
Sachen laßt D. Stöwer.
Niedstr. 11. Tel. 4878.

Zu kaufen gesucht:
Herren-, Dam.- u. Kinder-
kleider, sowie Wäsche und
Sachen. Vorkaufe genügt,
somme i. Haus. Eisinger,
Selenstraße 30, 2. Hs.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

**Herren- u. Damen-
kleider**
Schuhe, Wäsche, Möbel
laßt Frau Klein
Selenstr. 3, 1. Tel. 3490.

Bertel u. Läuferchweine
find zu haben bei
Pudw. Maier, Bierstadt.
Neugasse 3.

Mod. Schlafzim.
best. aus 2 H. Schrank,
2 Bettst., 2 Nachtkischen,
1 Nachtkom. mit Marm.
u. Spiegelaufl., 2200 Mk.

hochmod. Schlafz.
echt Eichen u. Nuss, pol.
mit 2. Spiegelaufl., 2
Bettst., 2 Nachtkischen m.
Marmor, Nachtkom. mit
Marmor u. Spiegelaufl.,
von 3500 Mk. an zu verk.
Nebel-Wauer,
51 Wehrstr. 51.

Rubb.-pol. Vertiko 450,
Rücken-Einz. 650, 2 ega-
le Betten 1300, Kleider-
schrank 800, Nachtkom.
200, 250, 350, Dedbetten
250, 350, Kissen 75, Matz.
180, Spiegel 10, 40,
100, 150, Salontisch 250,
300, 350, Couché 200, 300
u. Meier, Adlerstr. 53.

Brillanten, Gold- und Silbersachen
Platin, Zahngebisse, Herren-, Damen- und Kinder-
kleider, Wäsche, Schuhe, Gardinen, Federbetten, Pelze
kauft zu höchsten Preisen
Stummer, Neugasse 19, 2.
höchst. Preisen. Telephon 3331.

Kaufe zu höchsten Preisen
Brillanten
Gold- u. Silber-Gegenstände
Zahngebisse
Brennstifte, Thermokauter
Heesen Wagemannstr. 21
Bitte gest. im eigenen Interesse auf Name
— und Hausnummer genau zu achten. —

Ankauf
von Juwelen, Platin, Gold- und Silber-
gegenständen zum heutigen hohen Kurs bei
Julius Rosenfeld
Wagemannstraße 15.
Gegr. 1895. Fernruf 3964.

Zahngebisse, Holzbrandstifte, Platin-, Gold- und
Silbersachen, Uhren, Schmuck, Pfandscheine
Brillanten
kauft als Fachmann höchstzahlend und gewissenhaft
Gold- u. Silber-Schmiede-Werkstatt W. Schafflein
Obere Webergasse 56 (Witte a. Hausnummer 1. acht.)

la Antiquitäten, Perser Teppiche
Juwelen, geschweifte Kommoden, Schränke, sowie
Gemälde, alte Kunst- und Silbergegenstände
kauft nur von Herrschaften
Wagmann, jetzt Nerostraße 28,
früher Saalgasse. Telephon 2654.

Herren- und Damenkleider, Wäsche
Pelze, Möbel, Gold-, Silbergegenstände,
Brillanten, Zahngebisse, Pfandscheine
kauft zu höchsten Preisen nur
L. Schiffer, Kirchgasse 50, 2.
Gegenüber dem Kaufhaus Blumenthal. —
Telephon 4394.

Piano, Stubflügel, Harmonium
preiswert zu kaufen gesucht.
Aust, Wehrstr. 32. Telephon 4299.

Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn,
Alteisen, Papier
kauft und holt ab zu hohem Tagespreis,
Papier unter Garantie des Einstampfens.
Alle Bestellungen werden prompt abgeholt.
Firma Jakob Gauer
Helenenstraße 18. Tel. 1832.
Man beachte die Hausnummer 18.

Bachtgefühle
Kleines Gut
oder zusammenliegender
Grundstücks-Komplex für
landwirtschaftliche Zwecke
zu kaufen gesucht. Off.
u. S. 487 an d. Tagbl.-Berl.

Unterricht
Französischer Student,
21 Jahre alt, sucht
Konversation
mit Student od. Student.
Off. u. D. 488 Tagbl.-B.

Sauers Tanzschule
C. W. Windschild u. Frau
Adelheidsstraße 33. Fernruf 6010.

Anfang Oktober beginnen wieder unsere
Tanz-Kurse
für Anfänger und Vorgeschr. Im Interesse
der Aufnahme in einen geeigneten Zirkel bitten
wir um baldigst. Anmeldung.
Carl Wolfram Windschild u. Frau
Mitgl. der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Anfang Oktober beginnen wieder unsere
Haupt-Tanz-Kurse
wozu Anmeldungen frdl. entgegengenommen werden.
Eigene, vornehme Lehrsäle im Hause.
Privat-Unterricht in allen mod. Tänzen zu jeder Zeit.
Carl Diehl u. Frau
Friedrichstraße 43, 1. Etage.

Privat-Lanzunterricht
cri. zu jed. Tageszeit
R. Kasper u. Frau,
Al. Schmalbacher Str. 10
(Eing. Mauritsstr.).

Verloren - Gefunden
Verloren
11 graubraunes Wild-
leder-Portemonnaie mit
5 Kofferschüsseln. Gegen
ante Belohnung abzugeben
Paulinenstraße 11.
Schw. Belohnung
geheim abzugeben im Hof d.
Wintergartens verloren.
Geg. ante Bel. abg. bei
Baumgarten, Derberstr. 12

Grüner Stoffgürtel
verloren zwischen Rhein-
kreuz u. Zollamt Haupt-
bahnhof. Abzugeben g.
Belohnung bei
Aukmann, Rheinkr. 38

Gefühl. Empfehlungen
Mittags- u. Abendisch
in a. Privathaus zu je
6 Mk. Bismarckstr. 11, 1

Holz, Kohlen
übern. a. Raben Kropf,
Schwalb. Str. 45, 5, 2

Lustige Schneiderin
empf. sich im Nähen in
u. außer dem Hause. Off.
u. S. 480 Tagbl.-Berl.

Kinderkleider, Blusen
werden billigst angefert.
ebenjo wird Wäsche zum
Ausbleichen angenommen.
Bismarckstr. 1.

Näharbeiten
zu angen. Frau Sara,
Schwalb. Str. 23, 1

Maniküre!
Doris Bellinger,
Schwalbacher Str. 14, 2,
am Residenz-Theater.

Maniküre u. Friseur,
Kirchstraße 64, 1.
Bismarck-Eingang.

Maniküre u. Friseur,
Kirchstraße 64, 1.
Bismarck-Eingang.

Handpflege
Amalie Trems,
Zietenring 6. Part. r.
Bismarckstr. 3 u. 4.

Verchiedenes
Berufsmäßige

**Straßen-
Verkäufer**
besw. Organistoren
bei Kapital 2000 Mk. in
14 Tagen 17000 Mk. u.
mehr verdient durch Ab-
sch. eines 3. Hs. Haupt-
schlagers. Gen. Vertr. i.
Bezirk durch 3. 49 an
die Ann.-Exp. D. Schür-
mann, Düsseldorf. F18

Höchsten Verdienst
find. Leute jed. Standes
in Haupt- u. Nebenber.
werb. Ausn. von
Schlichtsch. 116, Cassel.
Adlig. H. 60. Rückporto
erbeten.

1/4 Abonnement G.
Batterie gegen Parkett-
platz best. Abonnement
zu kaufen gesucht. Off.
u. D. 487 Tagbl.-Berl.

Staatstheater
Honn. 3. Rang gesucht.
Off. u. S. 490 Tagbl.-B.

Familie allemande
voudrait accueillir un
jeune homme étudiant.
S'adresser s. W. 489 au
bureau du journal.

Mademiter
sucht Aufnahme in einem
vornehmen Klub irgend
welcher Art zur gesell-
schaftl. Anregung. Off.
u. W. 487 Tagbl.-Berl.

Welcher Edelentender
leicht einem Kriegsbe-
schädigten, der durch
Krankheit in wirtschaftl.
Not geraten, 700 bis
800 Mk. ges. hohe Zinsen?
Off. u. W. 487 Tagbl.-B.

**Unk. brav. hässl. er-
wachsenen Mädchen v. gut.
Ruf, mit etwas Vermög.
30 Jahre, sucht, da bisher
vom Verle. sehr zurück-
gezogen, auf dielem Wege
die Bekanntschaft eines an-
ständigen, ungefähr gleich-**

Dobal?

3. Polster, m. Verm.
w. mit bühn. einf. 101.
Mädchen, nicht 22. 3.
weds. Beirat bef. zu w.
Ernte n. ansonne Off. u.
Bild u. 2. 488 Tagbl. 21.

Alleinsteh. Herr

50er. mit eig. Geschäft.
viel auf Reisen. w. am.
Beirat mit gebild. verm.
Dame in Verbindung zu
treten. Nur ausführliche
Mährheitsgekreue Off. u.
11. 101 an den Tagbl. 21.

Hübsche gebildete
Meingutsbef. Tochter

21 J. alt. einzige Tocht.
500000 Mk. Vermögen.
w. mit b. Herrn (Wein-
gutsbef.) am. Beir. be-
kannt zu w. Nur ausführ-
liche Off. u. 11. 99 Tag-
blatt-Berl. Nicht anon.

Wid. Herr

auch Witwer ohne Kind.
von 35-45 J. in guter
Position f. l. am. Beirat.
Bin Witwe, ohne Kind.
anfangs 30. mit Vermögen.
Erntem. Off. u. 6. 490
an den Tagbl. 21.

Eisenbahner möchte in
Bade ein

Fräulein

oder Kriegerwitwe ohne
Kind. im Alter von 30
bis 35 Jahren. für seinen
Haushalt kennen lernen
weds. Ebe. Off. mit Bild
unter 11. 488 an den
Tagbl. 21.

Junger Mann sucht auf
diesem Wege mit einem
Fräul. bef. zu werden am.
Beirat. Off. m. Bild (w.
wieder zurückgekehrt) u.
6. 487 an den Tagbl. 21.

Wid. Herr.
29 Jahre. sucht die Be-
kanntheit einer jungen
Dame mit Vermögen am.
Beirat. Bild wird zurück-
gekehrt. Off. u. 6. 487
an den Tagbl. 21.

Dobal?

Frau Johanna Borr

Heilkundige

verzogen von Langgasse 18, Bierstadt,
nach Schulstr. 9, Bierstadt.

Fahrräder, Zubehör u. Bereifung billig.
Zubehör, Bind, Goethestr. 2 (kein Laden)

Trauringe

Fugenlos, mod. Kugelform
in 8, 14, 18, 22 Kar. Gold v. 4 30.- an
Juwelier SINGER, Langgasse 4.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen
zeigen hoch erfreut an

Wilhelm Bach u. Frau
Marie, geb. Becker.

Sonnenberg (Gärtnerei am Friedhof),
den 21. September 1920.

Statt Karten!

Ernst Schönert
und Frau, Else
geb. Sauerwein
Vermählte.

Wiesbaden, den 23. September 1920
Karlstraße 21.

Trauung 3 Uhr Ringkirche.

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß mein
innigstgeliebter Mann, mein lieber, guter Vater, unser treuer Sohn,
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Schreinermeister

Albert Beerkircher

am 21. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, nach langem, schwerem
Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Else Beerkircher, geb. Lenhardt
und Sohn Theo.

Wiesbaden, den 22. Sept. 1920.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Von Beileids-
besuchen und Blumenspenden wolle man Abstand nehmen. 1125

Aufruf!

An die Großgrundbesitzer von Wiesbaden u. Umgegend!

Der staatl. geprüfte Desinfektor und

Kammerjäger Obermark

trifft am Donnerstag hier ein, um

Ratten u. Mäuse wirklich radikal unt. Garantie zu vertilgen
durch Auslegen von Colera-Bazillus, welcher für Menschen
und Haustiere unschädlich, aber unter Nagetieren eine
ansteckende Krankheit erwirkt.

Schwaben, Wanzen, Russen und Feldmäuse werden
ebenfalls unter Garantie vertilgt.

Bestellungen sende man sofort unter S. 488 an den Tagbl.-Verl.

Rohproduktenhandlung



Donnerstag
Wiesbadener
Gedächtnis

Spezialität:
Zusammensetzung großer
Rohstoffe

A. URBAN
WIESBADEN
Jelenstraße Nr. 21
Ankauf von ALTEISEN - METALLE - LUMPEN - Stoffabfälle
Papier, Altkleider, Bücher, unter Garantie des Einstands, Knochen,
Glas, Scherben, Wein und Gefäßschutt.

Bestbewährte Mittel gegen sämtliche

Haar- und Hauterkrankungen

sind Geheimrat Dr. med. Loeb's

flüssige medizinische Seifen.

Zu haben in allen Drogerien u. Apotheken

Deutsche Sanitätswerke
FRANKFURT a. M.

Generalvertreter: H. Simon,
WIESBADEN, Steingasse 31.

Muster auf Wunsch.

Fernruf 3911.

!Walhalla!



RABECK

ist da!

Haaröl zu verk.
Heidelbergerstr. 93, 1.

Anschauen von Wagners
und für Ionita. Gührw.
jeder Art empf. i. billigt
Güttler Doh. Str. 121.
Telephon 3886.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 17. Sept.: Privatere
Christine Kötter, 70 J.; Kauf-
mann Adolf Schütz, 3 J. -
18: Eisenbahnarbeiter Josef
Reber, 33 J. - 19: Oberbau
Walter Kötter, geb. Wulmann,
34 J.; Oberbauarbeiter a. D.
Geb. Julius Albert Müller,
68 J.; Gutsbesitzerin Charlotte
de Grosse, 68 J.; Oberleutnant
a. D. Emil Friedrich, 68 J. -
20: Sanitätswachtmeister
68 J.; Ehefrau Elisabeth G. Friedrich
68 J.

Walhalla

Nur noch heute und morgen!

Föhn

Ein Höhenfilm v. groß.
dramatisch. Wirkung
in 5 Akten. Herrliche
Schnee- und Gebirgs-
Aufnahmen.
Hugo Flink, Käthe
Hase, Hans Brenner.

Kakadu u. Kiebitz.

Hervorrag. Lustspiel
in 4 Akten von Erich
Schönfelder.
Ossi Oswald
Viktor Janson
Hans Junkermann.

Professor Rehbein radelt.

Schwank mit Leo Peukert.

Monopol-Theater

Wilhelmstraße 8. Telephon 598.

Ein großer Erfolg:

Prinzessin Tatjana.

(Die Tragödie einer mondänen Frau.)

6 Akte. — Künstlerorchester.

Beginn der Vorstellungen: 3⁰⁰, 4⁴⁵, 6³⁰ u. 8¹⁵ Uhr.

Kinephon

Tannusstr. 1.

Der endlich von der Zensur freigegebene, mit
größter Spannung erwartete Monumental-Film:

Seelenverkäufer

Das tragische Schicksal einer verschleppten
Deutsch-Amerikanerin, 6 Akte, mit
Ria Jende und Reinhold Schünzel.

Flimmersterne.

Köstlicher Trickfilm.

U.T.

Bis einschließl.
Freitag!

Die Vampire

II. Teil.

Das Gespenst.

Anfang 3 1/2 Uhr.

ODEON

Auf allgemein. Wunsch

Der Doppelmord von Serajewo.

Die Tragödie des öster-
reichisch-Kaiserhauses
5 Akte voll größter
Spannung.

Der Perser.
Urfrühes Lustspiel mit
Gerhard Dammann.

Astoria-

Lichtspiele
Wellritzstr. 6

(vorm. West-Lichtsp.)
In neuem Besitz.
Gründlich renoviert.
Angenehm. Aufenthalt
:: Gute Musik ::

Programm vom 24. bis
27. September.

Rose Bernd.

Schauspiel in 6 Akten
mit Henry Porten.

E. Nacht i. Fremdenzimmer
9. Abenteuer des be-
rühmt. Harry Higgs.
Detekt.-Film, 4 Akte.

Flüchtlings-
Fahrer. Desimal. und
Lafelwagen repariert in
alibewährter Güte
Hudolph u. Roth.
Neckar. Hellmündstr. 28.
Telephon 4585.

Kammerjäger

Diekmann

staatl. tons. Kammerjäger.
kommt nach Wiesbaden
u. umgibt. um Ratten
Mäuse, Wanzen, Schwaben
u. radikal zu vertilgen.
Wirkung nach innerh.
24 Stunden. 1 J. schriftl.
Garantie. Besuch unverb.
Off. u. 11. 101 Tagbl. 21.

Sichtspiele

Groß-Wiesbaden
Dietzheim Straße 19

Vom 17.-24. Sept.
Eröffnungs-Programm
Der Leutnant v.
9. Lancer-Regt.

Großes Zirkus- und
Wildwestdrama, 5 Akte
Sensationeller Italien.
Prachtfilm
Schönheitsfehler.
Reizendes Lustspiel.
Am Bosphorus.
Herl. Naturaufnahme
Spielzeit ab 4 Uhr.

Preise d. Plätze: Galerie
1.50, 2. Platz 2.-, 3. Pl.
3.-, Loge 4.- Mk.

Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstr. 12. T. 6137

An der Schwelle des Todes

Drama in 4 Akten.

Philippinen's Enttäuschungen.

Lustspiel in 2 Akten.

Ich bitte um die Hand ihrer Tochter

Komödie in 2 Akten.

Anf. wochentags 4 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Kl. Eintrittspr. 1-3 Mk.

Sanssouci-

Kabarett

MAINZ
Heidelbergerstr. 14.
Telephon 4341.

Kassenöffnung 7 Uhr
Anfang präzis 8 Uhr.

Preis Mark 4.-
exkl. Steuer.

Sanssouci-Kaffee

4-11 Uhr

Künstler-Konzert

Eintritt frei

Sanssouci-Liederstube

1. Stock. Fs
Geöffnet ab 4 Uhr.
Eintritt frei

Dobal?

Thalia.

Kirchgasse 72. Tel. 6137

Vom 23.-26. Sept.:

Der schwarze Chauffeur.

Ein Reiseroman in
4 Akten.

In der Hauptrolle:

Mia May
u. Bruno Kastner.

Philippinen's Enttäuschungen

Lustspiel in 2 Akten.
Spielzeit 3-10 1/2 Uhr.

WEINKLAUSE

NONNENHOF

LEITENDENBERG ADAM

Vom 1. bis 30. Sept.
:: Spielplan ::

Herm. Funke
das rheinische Unikum

Fritzi Fred
Vortragskünstlerin.

George Riggs
d. sprechende Jongleur.

Gretel Berger
Spitzen-Tänzerin.

Minna Reverelly
Wiener Soubrette und
Kunstjodlerin.

Kurt Fritz
Vortragskünstler und
Conférencier.

Ellen Karen
Vortragskünstlerin.

Toni Fluss
Komponist,
der famose Begleiter.

Theater

Staatstheater Wiesbaden

Donnerstag, 23. September.
2. Vorstellung: Abonnement &
Tiefelnd.

Musikdrama in einem Vorfeld
u. 2 Aufzügen nach H. Gutschow
von Rudolf Kothar. Musik von
Eugen d'Albert.

Sebastian . . . S. H. Andra
Tommaso . . . Alex. Koleschew
Moruccio . . . Fritz Mehl
Marta . . . Maria Sommer
Papa . . . Tilly de Gerno
Antonio . . . Ruth Wolff
Nolalia . . . Ellen Jans
Rudi . . . Adèle Richter
Pedro . . . Christian Streib
Rancho . . . Heinz Schen
Der Vortr. . . Adolf Seig
Musik. Leitg.: Prof. Mannfeldt.
Anfang 7, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 23. September.

Die Frau von Korosin.
Operette in 3 Akten v. L. Thoma.
In den Hauptrollen sind be-
schäftigt: Die Damen: Maria
Pais, Emma Peters, Tina
Schmidt, Christa Winkler.
Die Herren: Jacques Müller,
Carl Schenck, Carl J. B. Biele,
Ernst Vogler, Josef Widi.
Anfang 7, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 23. September.

Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr.

Abonnements-Konzert.

Ausgeführt von dem vereinig.
Residenztheater-Orchester.
Leitung: Paul Preussner.

1. Teufels-Marsch von Suppé.
2. Ouvertüre zu „Maurer und
Schlosser“ von Auber.

3. Walzer, Geschichten aus dem
Wiener Wald von Strauß.

4. Erinnerung an Richard
Wagners „Lohengrin“ von
Hamm.

5. Fest-Ouverture von Leutner.

6. La Serrade Espagnole von
G. Metra.

7. Fantasie aus der Oper „E-
ryanthos“ von C. M. v. Weber.

8. Jockey-Galopp von Ziehrer.
Abends 8 Uhr im groß. Saal.
Lichtbilder-Vortrag
von Dr. Magnus Hirsch-
feld, Berlin.
Künstlerische Verjüngung, Künst-
liche Geschlechtsverwandlung.
Die Entdeckungen Professor
Steinach's und ihre Bedeutung.

Dobal?

Sonntags 11-1 Uhr.

